



>> Wenn die Gewalt zuschlägt...



Zuhause, da meint man sicher zu sein. Aber hinter verschlossenen Türen warten nicht immer nur Geborgenheit und Vertrauen. Im Gegenteil – manche erleben ihr Heim als Gefängnis, in dem die Gewalt regiert. **Woman in the city sprach mit dem Therapeuten Michael Hülsmann von der Paar- und Erziehungshilfe Kiel.**

Woman in the city: Häusliche Gewalt – was verbirgt sich alles hinter diesem Begriff?

Hülsmann: In der Praxis wird häusliche Gewalt als Oberbegriff für alle im familiären Rahmen ausgeübte Gewalt verstanden. Hierzu gehört ebenso die ausgeübte Gewalt gegen alte oder invalide Familienangehörige, wie die Misshandlung und Vernachlässigung von Kindern. Überwiegend wird der Begriff jedoch benutzt, um auf die Gewalthandlungen von Männern gegenüber Frauen in Ehe- und Partnerbeziehungen aufmerksam zu machen. Häusliche Gewalt hat viele Gesichter. Nach ihren Ausprägungen wird eine Einteilung in physische, psychische und sexuelle Gewalt vorgenommen. Psychische Gewalt umfasst Handlungen, die Angst und Abhängigkeit erzeugen und das Selbstwertgefühl untergraben. Die Ursachen sind meist vielschichtig. So geschehen Misshandlungen nicht auf Grund eines einmaligen Kontrollverlustes, sondern dienen häufig dazu, Macht und Kontrolle über das Opfer ausüben zu können.

Warum und wann schlagen manche Männer zu?

Gewalt gegen Frauen ist immer auch Ausdruck ungleicher Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen. Die meisten Gewalttaten haben Konflikte als Auslöser, die das alltägliche Leben betreffen und in jeder sozialen Schicht vorkommen. So können z.B. Eifersucht, Uneinigkeit bezüglich Hausarbeit und Kindererziehung oder Situationen, die den Mann in seiner Position als „Herr des Hauses“ verletzen, Gewalttätigkeiten zur Folge haben.

Warum bleiben Frauen so oft so lange bei ihren schlagenden Männern?

Hier spielen verschiedene Faktoren eine Rolle: soziale und ökonomische Abhängigkeit, die

Sorge, den Kindern den Vater zu nehmen; Angst vor dem Alleinsein und vor dem Statusverlust als allein erziehende oder geschiedene Frau; oder das Eingeständnis des Scheiterns der Ehe.

Wie wirkt sich Gewalt zwischen den Eltern auf die Kinder aus?

Ob durch eigene Misshandlung durch den Vater – hier weisen Untersuchungen eine direkte Betroffenheit von sehr hohen Prozentzahl aus – oder als so genannte „Zeugen der Gewalt“ an der Mutter, immer sind die Kinder, die ja die Gewalt miterleben, auch Opfer der Gewalt. Diese Kinder, als Zeugen der Gewalt, sind einem unvorstellbar hohem Stress ausgesetzt und können hierdurch starke Traumatisierungen erleiden. Sehen sie sich als Ursache der Gewaltausbrüche, etwa weil der Vater die Mutter für das Verhalten der Kinder verantwortlich macht, so entwickeln sie Schuldgefühle.

Was können Betroffene tun, wenn es in der Familie zu Gewalt gekommen ist?

Häusliche Gewalt ist keine Privatsache. Das neue Gewaltschutzgesetz stellt fast alle Erscheinungsformen häuslicher Gewalt als strafrechtlich sanktionierbare Handlungen fest. Um den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen bedarf es professioneller Hilfe. Es hat sich gezeigt, dass viele Betroffene aus Angst, einen einmal in Gang gesetzten „bürokratischen Akt“ nicht mehr beeinflussen zu können, den Weg zu einer Anzeige nicht wagen. Die Paar- und Erziehungshilfe Kiel verfolgt hier einen neuen Ansatz, um diese Angst im Vorfeld zu nehmen. Gemeinsam kann so eine Strategie zur Reduktion von Gewalt entwickelt werden, in der die Betroffenen das Handeln bestimmen.

Eben war alles noch in Ordnung, doch dann geschieht es und nichts ist wie vorher. Gewalt hat viele Gesichter: Anonym trifft sie blind ihre Opfer. Doch oft sind die Täter bekannt: der Freund oder der Mann – Menschen, die wir lieben, schlagen zu. **Opfer von Gewalt und Psychologen sprechen mit der Woman in the city über das „Davor“ und vor allem über das „Danach“.**